

GEJ.01_028
Ev.Joh. Kap. 04; Ziff. 25-26
Vom geistigen Durst Jesu nach der Menschen
Herzen

Die Frau am Jakobsbrunnen glaubt nun, dass Jesus ein Prophet sei, denn ER hat ihr mitgeteilt, dass IHM ihre bisherige Lebensführung gut bekannt ist und die Frau wollte erfahren, an welchem Ort man Gott wirksam anbeten kann: auf dem Berg Garizim des Erzvaters Jakob oder in Jerusalem (siehe dazu das vorherige Kapitel 028).

Jesus erläutert nun der Frau, was lebendiges Wasser ist und dass ER - Gott der Herr in Jesus - "geistigen Durst" nach der Menschen Herzen hat. Die Liebe Gottes wünscht sich, dass es liebende Menschen als Partner der geistigen Liebe gibt. Die Liebe Gottes wünscht intensiven geistigen Austausch (Wechselwirkung) mit Menschen, die IHN von Herzen lieben (die Seine wahrhaftigen Kinder sind).

*[GEJ.01_028,01] Sagt das Weib: „Ja, Herr, nun hast du klarer geredet! Aber sage mir: Hast du nun keinen Durst mehr und magst nicht trinken aus dem Krug einer Sünderin?“ Sage Ich: „Liebes Weib, laß das nur gut sein, denn sieh, du bist mir lieber als dein Krug und dein Wasser! **Als Ich ehemals** (davor) **von dir zu trinken beehrte, meinte Ich nicht deinen Krug, sondern dein Herz, darin ein viel köstlicheres Wasser ist als in diesem Brunnen und in deinem Krug. Mit dem Wasser deines Herzens kannst du auch heilen deinen ganzen Leib; denn was an dir Mir wohltut** (es ist das Gute und Wahre im Herzen der Frau), **das wird dich heilen, so du glauben kannst!**“*

[GEJ.01_028,02] Sagt das Weib: „O Herr, wie soll ich das anstellen, wie meines Herzens Wasser bringen in meine Scham? Herr, vergib es mir, daß ich so frei rede mit dir; aber ich bin ein elendes Weib, und siehe, das Elend kennt die Scham nicht als Scham, sondern allenthalben sich selbst nur und löst die Zunge nach der Größe der Not. Wäre ich nicht so elend als ich bin, fürwahr, mein Herz würde ich dir bieten! Aber – o Gott, Du heiliger Vater, Der mir helfen möge! – so bin ich elend krank und darf zu meinen vielen Sünden keine neuen mehr hinzufügen; denn einem Reinen, wie du einer sein mußt, ein so unreines Herz zu bieten, wäre doch sicher der Sünden größte!“

Die Frau am Brunnen kann die hohe Symbolik der Aussage von Jesus nicht erkennen: sie denkt nur äußerlich (= natürlich), nicht innerlich (= geistig).

Das von der Frau in GEJ.01_028,02 gewählte Beispiel über den Ort des Wassers zeigt sehr klar, in welche Verirrungen das Nichtverstehen der Entsprechungen des Geistes führen können.

[GEJ.01_028,03] Sage Ich: „Mein liebes Weib, nicht daß du mir dein Herz bötest, sondern Ich Selbst habe es genommen, als Ich dich bat ums Wasser! Darum magst du dein Herz Mir immerhin bieten, denn Ich nehme auch die Herzen der Samariter an! Wenn du Mich liebst, so tust du wohl daran; denn Ich habe dich schon lange eher geliebt, als du noch Meiner gedenken mochtest!“

Jeder Mensch ist uranfänglich ein individueller Gedanke Gottes, der aus IHM ausgetreten ist und als freies Menschenwesen verselbständigt ist. Deshalb kennt Gott jeden Menschen ab dem Zeitpunkt seiner Erschaffung als Gedanke Gottes und das ist viel früher, als der Mensch sich selbst erkennen kann.

Es ist wie im natürlichen Leben: der Handwerker, der ein Werkzeug herstellt (erschafft), hat ein Konzept, einen Gedanken, wie das herzustellende Werkzeug sein soll, vor allem, was das Werkzeug können soll, z.B. eine Zange, um Nägel aus dem Holz zu ziehen oder eine Zange, um Zähne aus dem Kiefer zu ziehen, und viele andere Zangenarten mehr (= Individualisierung).

Zur Ur-Erschaffung aller Menschenwesen als Gedanken Gottes siehe Kapitel 005, im Werk der Neuoffenbarung von Jesus "Die Haushaltung Gottes", Band 1 (HGt.01_005).

[GEJ.01_028,04] Hier errötet das schöne Weib und sagt etwas verlegen: „Seit wann kennst du mich denn? Warst denn du schon je in dieser Stadt oder in Samaria? Wahrlich, ich habe dich nie irgendwo mit einem Auge gesehen! O ich bitte dich, wo und wann hast du mich gesehen? Sage es mir doch!“

[GEJ.01_028,05] Sage Ich: „Weder hier noch in Samaria oder an irgend einem andern Orte, und dennoch kenne Ich dich schon seit deiner Geburt, auch sogar noch von viel früher her, und habe dich allzeit geliebt wie Mein Leben! Wie gefällt dir das, bist du zufrieden mit Meiner Liebe? Sieh, als du in deinem zwölften Jahre zu Samaria in eine Zisterne fielst, da war Ich es, Der dich herauszog; aber du konntest nicht sehen die Hand, die dich aus der Zisterne hob! Erinnerst du dich noch dessen?“

[GEJ.01_028,06] Hier wird das Weib ganz verwirrt und weiß nicht, was sie darauf sagen soll; denn ihr Herz hat nun schon viel Feuers in sich, und ihre Liebe wuchs sichtlich.

GEJ.01_028,07] Nach einer Weile ihrer Herzensarbeit fragte Ich sie, ob sie vom Messias, Der da kommen sollte, nicht etwas wisse.

Ev.Joh.4,25. Spricht das Weib: „Ich weiß, daß der Messias kommt, Der da Christus heißen soll! So Er kommen wird, da wird Er uns (doch auch) das alles verkündigen (was du nun zu mir geredet hast)?“

[GEJ.01_028,08] Spricht das Weib darauf mit noch sehr geröteten Wangen und hoch wallender Brust: „Herr, du weisester Prophet Gottes, ich weiß es wohl, daß der verheißene Messias kommen soll und Christus Sein Name sein wird! Wenn Er aber kommen wird, da wird Er doch nur das uns verkündigen können, was du zu mir nun geredet hast?! Aber wer wird es uns sagen, wann und von woher der Messias kommen wird? Vielleicht weißt du, der du gar so grundweise bist, mir auch über des Messias Ankunft etwas Näheres kundzumachen? Denn sieh, wir warten schon lange, und es ist vom Messias nirgendwo eine Rede zu vernehmen! Du würdest mir daher einen überaus großen Wohlgefallen erweisen, so du mir kundtun möchtest, wann und wo der Messias bestimmt kommen wird, zu erlösen Sein Volk von allen seinen vielen Feinden! O sage es mir, so du es weißt! Vielleicht würde der Messias Sich auch meiner erbarmen und mir helfen, so ich Ihn darum anflehen würde?!“

Ev.Joh.4,26. Spricht Jesus zu ihr: „Ich bin es, Der nun mit dir redet.“

[GEJ.01_028,09] Sage Ich zum Weibe ganz kurz, aber sehr liebeernst: „Ich bin es, Der nun mit dir redet!“

Jesus hat der Frau am Brunnen nun eröffnet wer ER ist.

Von Jesus wird nun offenbart, worin die **wahre Gottesverehrung** besteht. Siehe dazu das folgende Kapitel 028 aus dem 1. Band von „Das große Evangelium Johannes“ von Jesus durch Seinen Schreiber Jakob Lorber.

Gerd Fred Müller, 07.2014

Weiterführende Links:

→ Mehr aus dieser Schriftenreihe:

<http://www.jesusistgott.de/lorberfreunde-mueller-01.htm>

→ Mehr von diesem Autor:

<http://www.jesusistgott.de/neue-offenbarung-mueller.htm>